

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 42

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chek Vb 22) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Weltkind oder Gotteskind? — „Mein Freund“ ist da! — Schulschriften. — Bücherschau. — Kran-
tentafel. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 10.

Weltkind oder Gotteskind?

(Festpredigt von Hw. Herrn Prälat Dr. A. Gisler, Regens, Chur, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus
in Wil, anlässlich der Generalversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 13. Sept. 1923)

„Filioli mei, quos iterum parturio,
donec formetur Christus in vobis —
O meine Kinder, für die ich Weh
leide, bis daß Christus in euch gestal-
tet ist.“ Galater 4, 19.

Hochwürdigster Herr Bischof!

Liebe katholische Lehrer, Eltern und Schulfreunde!

Was Gott verbunden, soll der Mensch nicht trennen. Der Bund der Kirche mit der Schule beruht einerseits auf dem göttlichen Recht und Auftrag, die Menschen für das Himmelreich zu lehren und zu erziehen, andererseits auf den Tatsachen der Geschichte. Gewiß hat der Staat um die Entwicklung des Schulwesens große Verdienste. Aber war es nicht die Kirche, die zuerst das Schulwesen in die Hand genommen und bis heute überall gefördert hat? Die Ansprüche der Kirche auf die Schule sind unleugbar. Was verlangt sie von der Schule und von Euch, katholische Lehrer? Ist Objekt und Ziel Eurer Lehr- und Erzieher-tätigkeit das Weltkind oder das Gottes-kind? Die Menschen, äußerlich so ähnlich, schei-den sich innerlich wie Tag und Nacht. Die einen sind Weltkinder, die andern sind Gotteskinder. Wodurch wird der Mensch Gotteskind? Dadurch, daß er teilhaftig wird der göttlichen Natur, daß er eintritt in die Gemeinschaft der göttlichen Na-tur — in das Consortium divinae naturae. „O Kinder, ich leide Weh, ich mühe mich für euch, damit Christus in euch gestaltet werde“ — die tatkräftige Mitarbeit zur Erziehung von Gottes-kindern, zur Erhaltung und Förderung der über-

natürlichen Gottesgemeinschaft, des übernatür-lichen Ebenbildes Gottes, — das ist in Kürze, so-weit die Ansprüche der Kirche in Frage kommen, das Programm der katholischen Schule, das ist Euer Programm, katholische Lehrer. Indem ich dieses Programm entwickle, werde ich zugleich an-deuten, was die Kirche zu dessen Ausführung bei-trägt.

Consortium divinae naturae, Gottesgemein-schaft — ist nicht sie das Ziel der Menschwerdung? Ist nicht sie das große Geheimnis unserer über-natürlichen Wiedergeburt? „Er hat uns“, sagt der hl. Petrus, „die größten und kostbarsten Ver-beißungen geschenkt, so daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur.“¹⁾

Was ist die Natur eines Dinges? Sie ist dessen innerstes Wesen und dessen innerste Kraft zum Handeln und zum Wirken. Welches ist das innerste übernatürliche Wesen, welches sind die innersten übernatürlichen Kräfte des Gotteskin-des? Die heiligmachende Gnade und die aus die-ser sprossenden Tugenden. Durch sie pflanzt sich Gott ins Innerste der Menschenseele, so daß sie ein Sein und ein Wirken — also eine Natur — hat, ähnlich wie Gott. Gott leibt der Menschenseele durch den Glauben das Auge seines Wissens, durch die Hoffnung den Arm sei-ner Allmacht, durch die Liebe sein Herz. Soweit dies in einem Geschöpfe möglich, strahlt nun Got-tes Ebenbild in der Menschenseele, durch Ver-stand und Willen grundgelegt, in übernatürlicher Kraft und Vollendung. Wunderbares Consortium

¹⁾ 2 Petr. 1, 4.